Kleopatras Kampf um die Macht

Download-Materialien
von Markus Zimmermeier

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten

Inhaltsverzeichnis

Schlechte Nachrichten 1

Zwei auf einem Thron 2

Der Machtkampf beginnt 3

Caesar setzt die Segel 4

Kleopatra hat es eilig 5

Geschenke und Versprechungen 6

Und noch eine Überraschung 7

Eine aufregende Nacht 8

Ptolemäus macht Ernst 9

Der Triumphzug 10

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Begleitmaterialien zu ISBN 978-3-12-667002-9

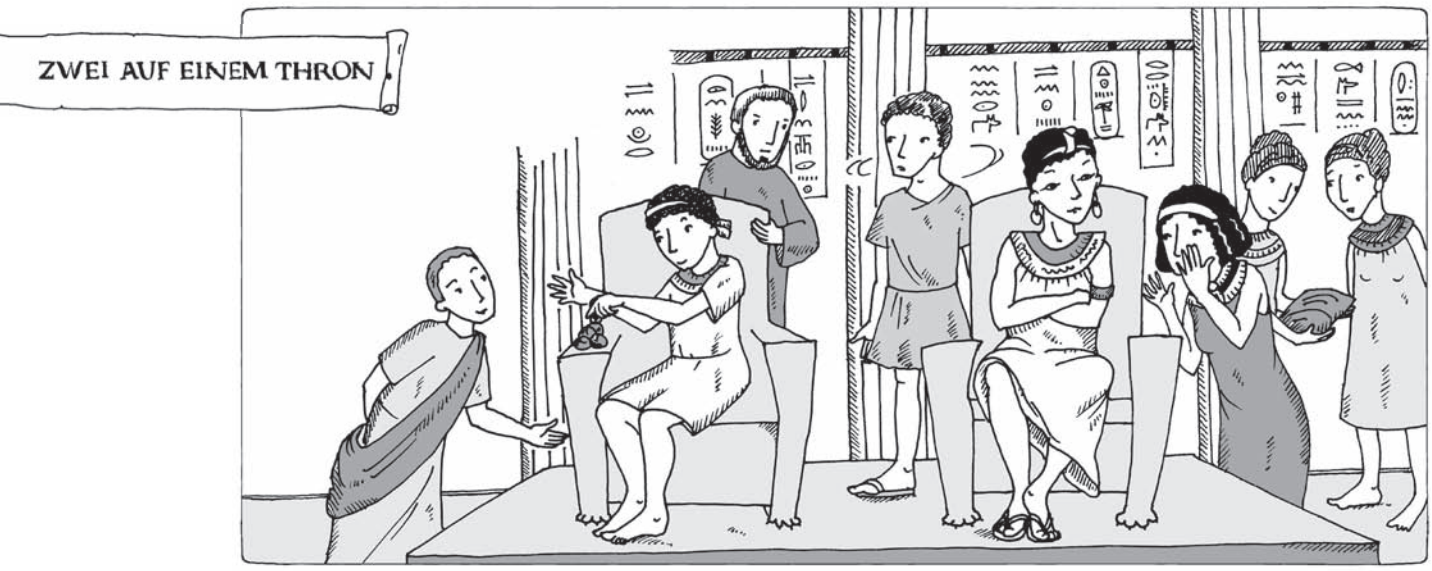
1 Schlechte Nachrichten

„Weder Ruhm noch Macht dürft ihr lieben, denn ...".
„Kleopatra!", ruft ein Sklave aus, der sich nähert. „Schweig, Sklave!", befiehlt Kleopatra. „Ich wünsche den griechischen Philosophen zu hören."
„Ich bitte um Verzeihung, Kleopatra, (meine) Herrin. Aber dein Vater ist krank. Sogar sein Leben ist in Gefahr."
Sofort geht Kleopatra weg und sagt zum Sklaven: „Warum stehst du immer noch da, Sklave? Wir müssen Griechenland verlassen und Ägypten, unsere Heimat, aufsuchen. Komm mit mir!"
Die Krankheit des Vaters beunruhigt Kleopatra sehr. Deshalb eilt sie mit dem Sklaven nach Ägypten.

In Ägypten begrüßt sie den Vater. „Sei gegrüßt, Vater. Ich bin unglücklich, weil du krank bist." Ihr Vater antwortet: „Sei gegrüßt, liebe Tochter! Ich weiß, dass du deinen Vater liebst, aber du darfst kein Mitleid haben. Denn Mitleid macht uns schwach. Wir aber müssen stark und hart sein, denn das Schicksal unseres Vaterlandes liegt in unserer Macht (Hand)."
Kleopatra: „Für unser Vaterland würde ich sogar töten, denn ich liebe mein Vaterland und seine große Geschichte. Also habe keine Angst, Vater! Ruhm werde ich nicht nur mir, sondern auch dem Vaterland hinzufügen."
Vater: „Du bist eine gute Tochter, und bald wirst du eine gute Königin sein. Durch dich werde ich den Tod nicht fürchten."
Kleopatra: „Aber durch dich werden die Feinde mich fürchten."

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Begleitmaterialien zu ISBN 978-3-12-667002-9

2 Zwei auf einem Thron

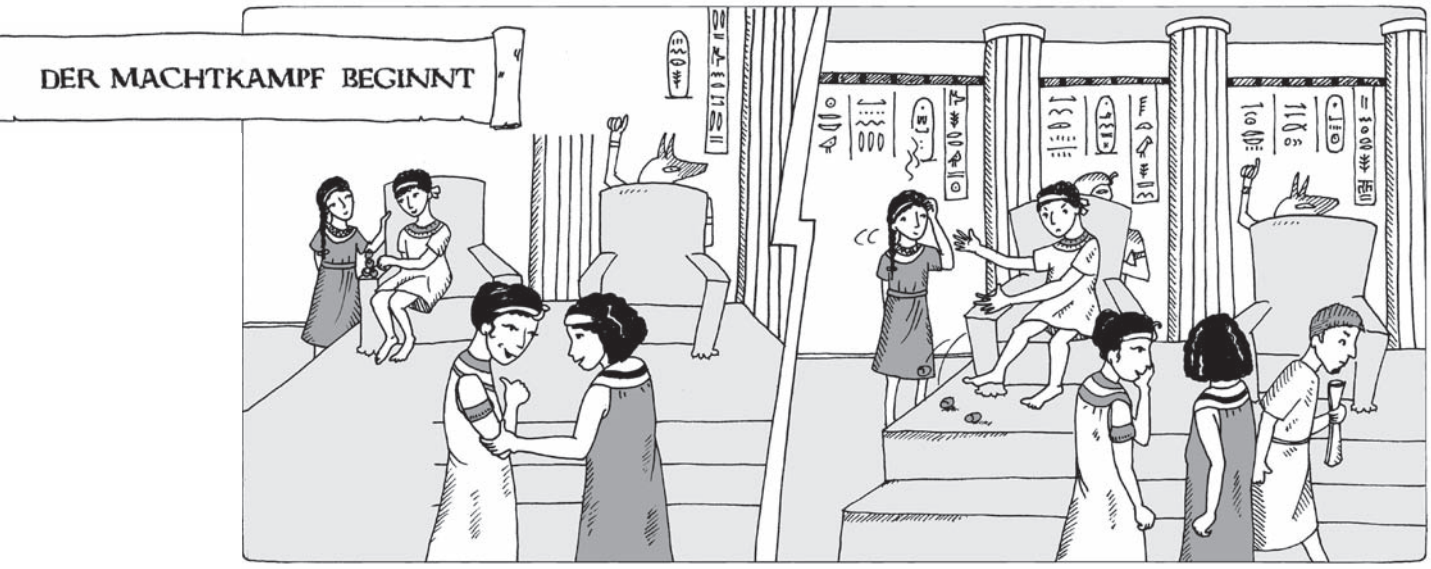


Der König Ägyptens, der Vater der Kleopatra, ist tot. Kleopatra ist wütend, weil sie nicht alleine herrschen darf. „Warum muss ich meine Macht mit meinem Bruder Ptolemäus, der ein kleiner dummer Junge ist, teilen? Mir gehört die Macht!"
„Kleopatra, meine Herrin und Königin", sagt die Sklavin Prudentia, „wie du selbst sagst, Ptolemäus ist nur ein kleiner dummer Junge. Es wird leicht sein, Ptolemäus zu besiegen."
„Dein Name ist ein Zeichen, Prudentia, aber mein Bruder hat auch einige Helfer: Potheinus und Achillus", antwortet Kleopatra. „Potheinus ist ein Eunuch und Achillus ist ein dummer Mann, aber du, Kleopatra, bist eine schlaue Frau."

Während Kleopatra allmählich ihren Zorn verliert, ist Ptolemäus immer noch zornig.
„Warum muss ich meine Macht mit meiner Schwester teilen, Potheinus?"
„Du bist ein kleiner Junge", antwortet Potheinus.
„Ich bin kein kleiner Junge, sondern ein großer König!", ruft Ptolemäus. „Und jetzt geh weg und bring mir die Nüsse!"
Später besteigt Kleopatra mit ihrem Bruder den Thron. Während sie sitzen, sagt der zornige Ptolemäus zu seiner Schwester: „Potheinus und Achillus wollen nicht mit mir spielen. Also musst du mit mir spielen! Nimm die Nüsse, Schwester!"
„Behalte die Nüsse! Die Königsherrschaft ist kein Spiel. Entweder lerne zu herrschen oder mach Platz!"

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Begleitmaterialien zu ISBN 978-3-12-667002-9

3 Der Machtkampf beginnt

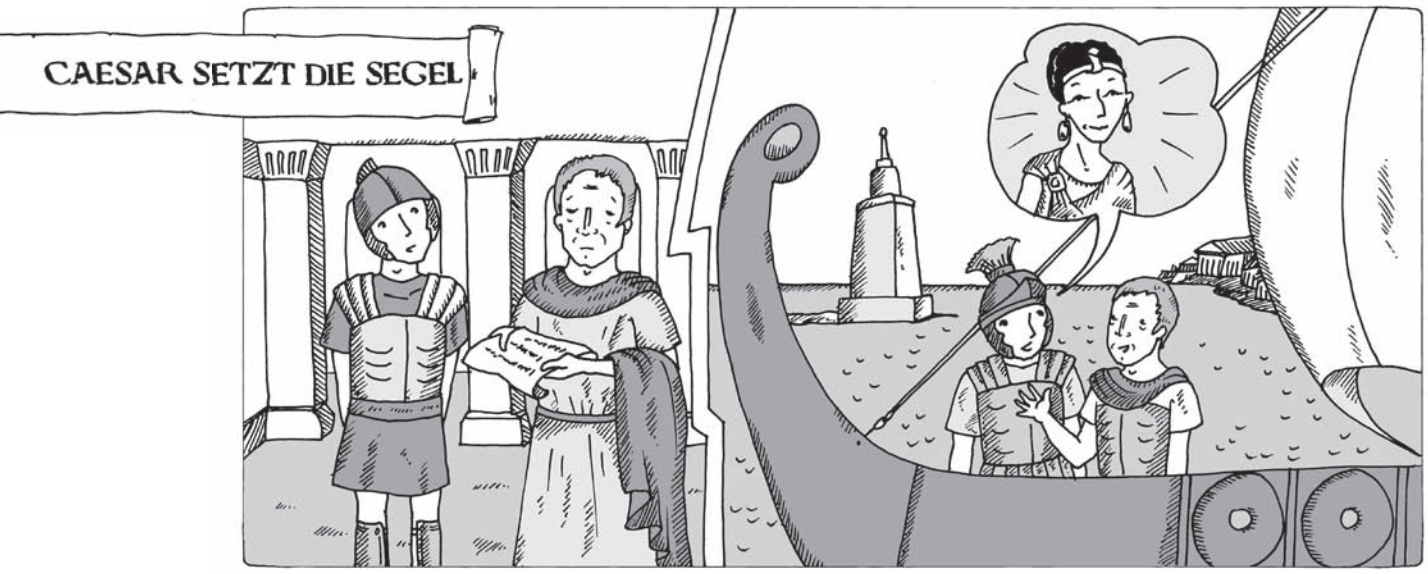


„Ich muss Ptolemäus lehren (eine Lektion erteilen)“, sagt Kleopatra. „Was lehren?“, fragt Prudentia, „das wahre Leben?“ „Das wahre und das ernste Leben. Ptolemäus muss einsehen, dass ein kleiner Junge nicht herrschen kann.“ „Wie?“ „Ich überlege ...“
Später diskutiert Ptolemäus mit seiner Schwester Arsinoe: „Unterstütze mich, Schwester! Kleopatra darf nicht Königin sein.“ „Aber unser Vater hat befohlen, dass du und Kleopatra herrschen ...“
Plötzlich erscheint ein Mann. „Wer bist du?“, fragt Ptolemäus. „Ich bin ein Gesandter aus Syrien, der römischen Provinz.“ „Warum bist du hier, Gesandter?“, fragt Arsinoe.

„Ich bitte um Hilfe gegen die Römer. Syrien wünscht nicht mehr eine römische Provinz zu sein. Wenn du uns unterstützt, werden wir dir eine große Belohnung geben.“ „Eine große Belohnung?! Ich freue mich. Erzähle deinem König: Ptolemäus wird sofort Hilfe schicken...“
„Beim Herkules!“, ruft Kleopatra, die mit Potheinus herantritt. Wünscht du, einen Krieg mit dem römischen Reich zu machen (führen), weil ein Gesandter Syriens eine Belohnung versprochen hat? Das ist verrückt! Du bist verrückt, Bruder! Das römische Reich ist unbesiegt (unbesiegbar). Das Unheil Ägyptens ist sicher, wenn du gegen die Römer kämpfst.“
Während Potheinus und Arsinoe Ptolemäus mit großer Scham beobachten, erklärt Kleopatra: „Ich freue mich, dass der Gesandte nicht echt ist. Ich habe den Gesandten geschickt, weil ich dich prüfen wollte. Du hast nicht bestanden, Bruder.“

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Begleitmaterialien zu ISBN 978-3-12-667002-9

4 Caesar setzt die Segel

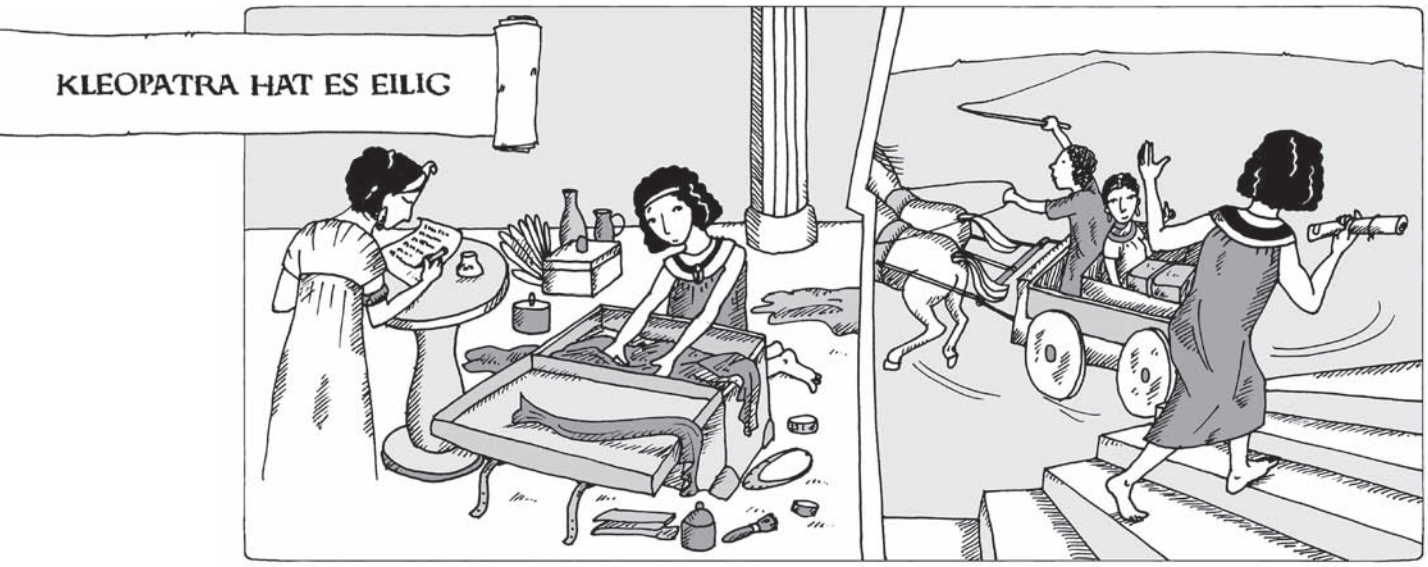


„Sei gegrüßt, Caesar!“, sagt ein römischer Soldat, „ich bringe dir einen Brief aus Ägypten.“ „Gib ihn mir! Ich wünsche, den Brief sofort zu lesen, denn das Schicksal Ägyptens betrifft auch uns Römer. Wenn Ägypten nicht sicher ist, ist der Lebensunterhalt im römischen Reich nicht sicher.“
Caesar liest und ruft: „Beim Herkules! Das Getreide ist in Gefahr. Denn es gibt Streitigkeiten und Kämpfe unter den ägyptischen Königen. Sofort muss ich nach Ägypten eilen. Ich muss das Getreide retten.“

Wenig später segelt Caesar nach Ägypten. Während Caesar die Küste Ägyptens vom Schiff aus betrachtet, fragt der Tribun Pullus Caesar: „Was hast du nun im Sinn, oh Caesar?“ „Es ist nötig, dass das römische Reich starke und sichere Bundesgenossen hat. Streitigkeiten aber vermindern die Stärke. Also muss ich die Streitigkeiten beenden.“ „Wie, Caesar?“, fragt Pullus. „Zunächst muss ich beide Könige, sowohl Ptolemäus als auch Kleopatra, durch Gespräche kennen lernen. Dann werde ich urteilen, wer von den beiden der Beste ist. Schließlich habe ich vor, den Besten zu unterstützen.“ Und Pullus sagt: „Ich würde die Königin Kleopatra wählen und den König Ptolemäus vertreiben, denn ich habe gehört, dass Kleopatra eine schöne Frau sei.“

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Begleitmaterialien zu ISBN 978-3-12-667002-9

5 Kleopatra hat es eilig

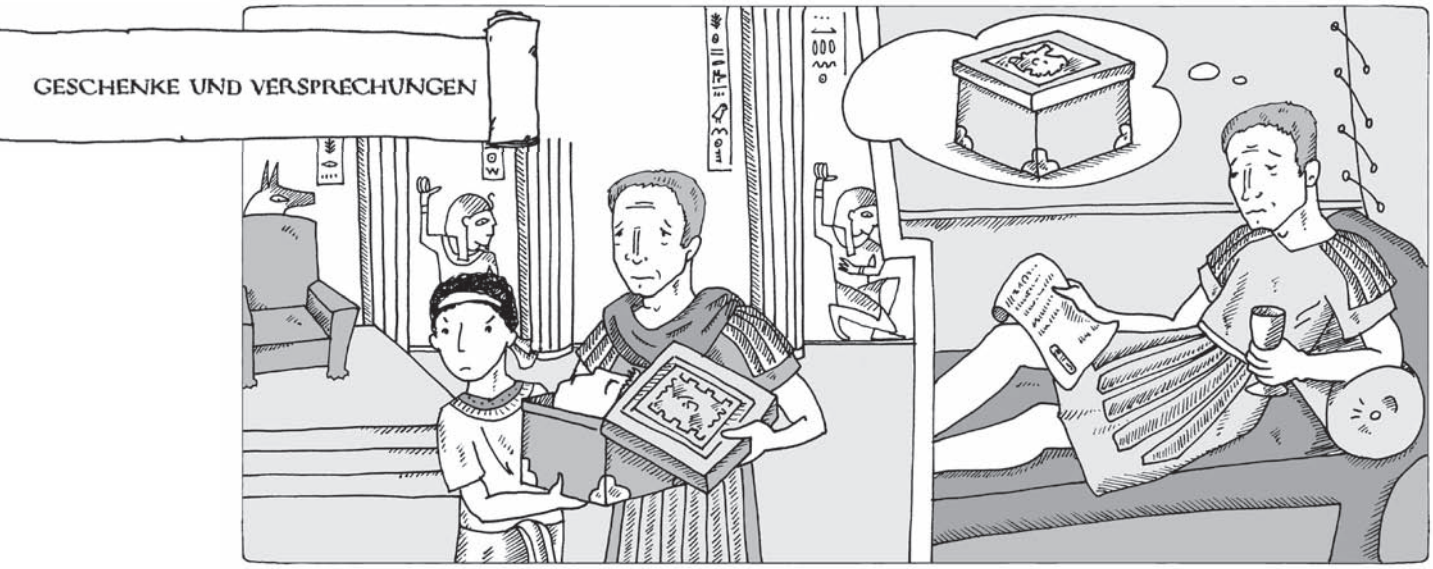


Während sich Caesar Alexandria nähert, welches die Stadt ist, wo die Könige Ägyptens wohnen, ist Kleopatra nicht mehr dort. Warum hat sie ihre Heimat verlassen? Sie musste fliehen, denn Ptolemäus und seine Helfer haben seiner Schwester ihre Macht geraubt. Daher freut sie sich nicht, sondern bittet die Götter: „Hört meine Stimme, ihr großen Götter! Bestraft meinen Bruder und gebt mir, was meins ist!“ Die Sklavin Prudentia ermahnt die Königin: „Vielleicht geben dir die Götter Hilfe, aber die Soldaten Alexandrias helfen Ptolemäus. Kleopatra: „Also werde ich Palästina aufsuchen. Dort kann ich gute und erfahrene Soldaten kaufen.“

Prudentia: „Wenn du wünscht, Ptolemäus zu besiegen, musst du auch das Wohlwollen Caesars gewinnen, was nicht einfach ist, denn nicht du, sondern Ptolemäus empfängt Caesar in Alexandria. Vielleicht glaubt Caesar deshalb, dass Ptolemäus der beste König Ägyptens ist.“ Kleopatra: „Also werde ich Palästina aufsuchen und du gehst zurück nach Alexandria! Sobald du in der Stadt bist, gib Caesar einen Brief!“ Prudentia: „Was hast du geschrieben?“ Kleopatra: „Im Brief erkläre ich, dass Kleopatra die wahre Königin und die beste Verbündete ist, und dass Ptolemäus keine Zukunft hat. Ich fordere Caesar auf zu warten: Der herrliche Caesar darf sich über ein herrliches Geschenk freuen.“

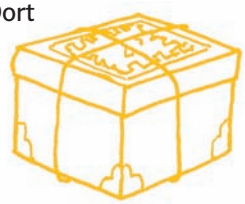
© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Begleitmaterialien zu ISBN 978-3-12-667002-9

6 Geschenke und Versprechungen



Während Prudentia Kleopatras Brief bringt, betritt Caesar den Königspalast Alexandrias.
„Sei gegrüßt, Caesar!“, ruft Ptolemäus. „Ich freue mich, dass ich dich in meinem Haus begrüßen kann.“ „In deinem Haus? Ist es nicht auch das Haus der Kleopatra?“, fragt Caesar. „Meine Schwester ist meiner Macht gewichen. Sie herrscht nicht mehr, sondern lebt im Exil. Also bin ich der alleinige König Ägyptens. Also musst du mit mir Verhandlungen führen!“ Aber Caesar antwortet: „Niemand gibt Caesar Befehle, denn Caesar hat die größte Macht.“ Darauf sagt Ptolemäus: „Ich wünsche nicht, Zorn bei Caesar zu sehen. Deshalb gebe ich dir ein Geschenk.“ Sofort bringen einige ägyptische Soldaten eine Kiste.

„Was ist darin?“, fragt Caesar. „Der Kopf des Pompeius des Großen, deines Feindes, ist darin.“ „Oh weh! Pompeius, der Große, ist nicht nur ein Gegner, sondern auch mein Freund gewesen. Seinen Tod habe ich keineswegs gewünscht.“ Dann verlässt der zornige Caesar mit seinen Soldaten den Königspalast des Ptolemäus und eilt zum römischen Lager. Dort gibt Pullus Caesar einen Brief und erklärt: „Siehe, da ist ein Brief der Kleopatra!“ Caesar nimmt ihn, liest ihn und sagt: „Beim Herkules! Auch Kleopatra wünscht, mir ein Geschenk zu geben. Ist es etwa der Kopf meiner Ehefrau?“



© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Begleitmaterialien zu ISBN 978-3-12-667002-9

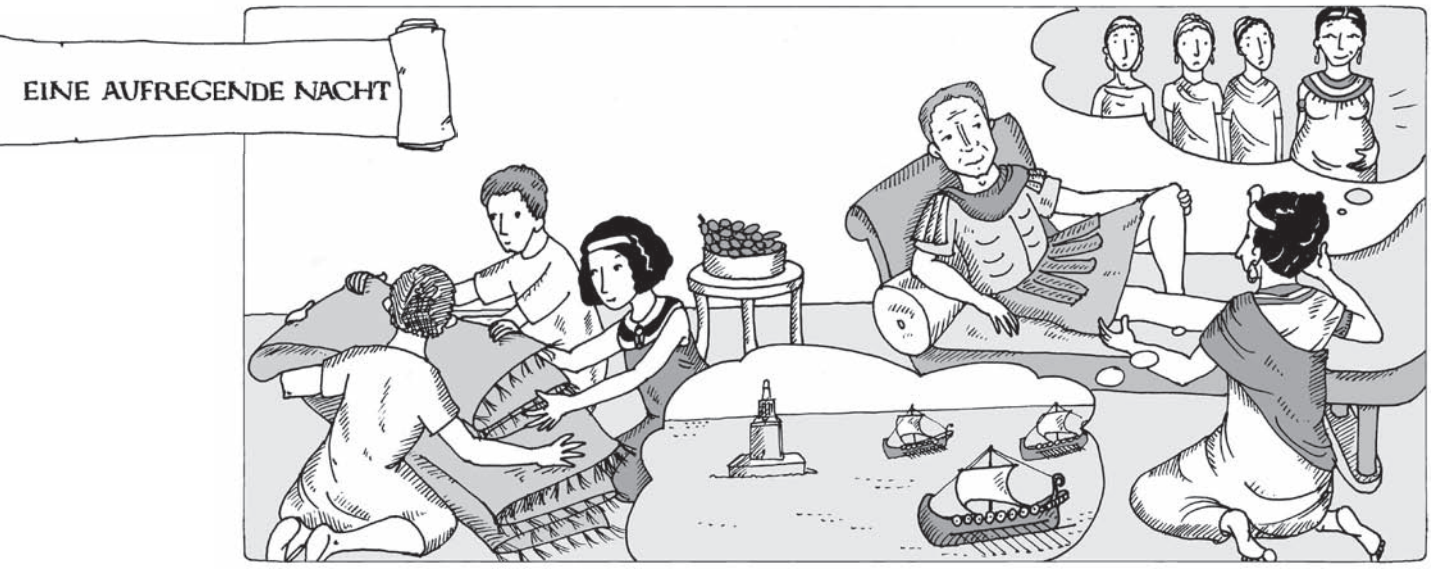
7 Und noch eine Überraschung

Nachdem Prudentia Pullus den Brief gegeben hat, ist sie nun wieder im Lager der Kleopatra und erzählt von dem Gespräch zwischen Ptolemäus und Caesar. „Freu dich, Kleopatra! Denn Ptolemäus hat Caesar mit seinem Geschenk keineswegs erfreut." „In der Tat freue ich mich, aber das Unglück meines Bruders feiere ich nicht, denn jetzt müssen wir schnell und klug handeln, Prudentia, bevor Ptolemäus Caesar beschwichtigt." „Wie aber wünscht du, die Gunst des Caesar zu verdienen, Königin?" „Bring einen großen Teppich!" „Ist der Teppich ein Geschenk für Caesar?" „Nicht nur der Teppich." „Sondern auch?" „Warte es ab, Prudentia! Warte!"

Später – die Nacht ist schon da – betritt Pullus das Schlafgemach des Caesar. „Sei gegrüßt, Caesar! Vor dem Tor sind einige Sklaven der Kleopatra, die einen Teppich tragen." „Befiehl den Sklaven einzutreten, Pullus!" Dann treten die Sklaven ein und begrüßen Caesar: „Sei gegrüßt, Caesar! Wir bringen ein Geschenk unserer Herrin Kleopatra für Caesar." „Wenn eure Herrin meine Gunst verdienen möchte, muss der Teppich (schon) aus Gold sein", warnt Caesar. „Das Gold ist im Teppich. Sieh, Caesar!", sagt der Sklave. Während der Sklave den Teppich abrollt, erscheint eine Frau, die im Teppich war. „Beim Herkules!", ruft Caesar, „du bist bestimmt Kleopatra. Obwohl das Geschenk nicht aus Gold ist, gefällt es mir sehr."

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Begleitmaterialien zu ISBN 978-3-12-667002-9

8 Eine aufregende Nacht



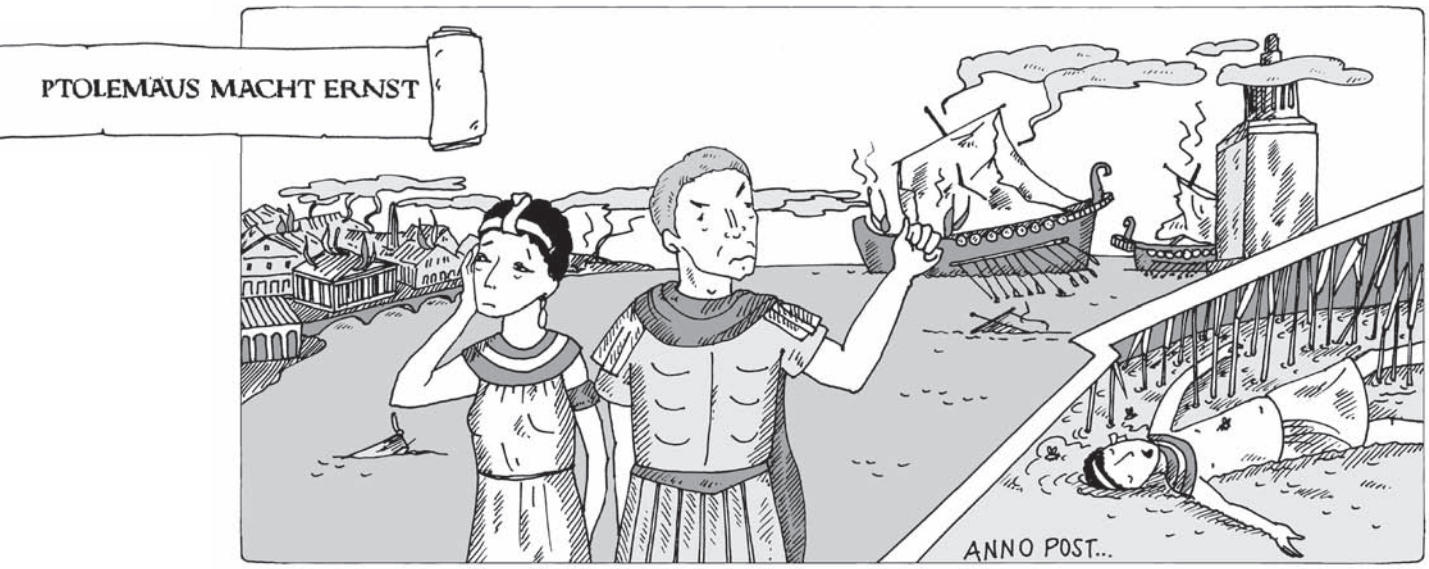
Während Kleopatra aufsteht, sagt sie: „Eine Frau wie ich ist mehr wert als Gold." Caesar: „Eine Frau habe ich (aber) schon." Kleopatra: „Ich weiß. Ich habe gehört, dass Calpurnia deine dritte Ehefrau ist." Caesar: „So ist es." Kleopatra: „Hat Calpurnia aber dir einen Sohn gegeben (geboren)?" Caesar: „Ich warte immer noch auf einen Sohn." Kleopatra: „Es ist traurig, wenn ein Mann ohne Sohn ist, denn ein Mann ohne Sohn ist ein Mann ohne Zukunft." Caesar: „Du bist eine sehr schlaue Frau, Kleopatra." Kleopatra: „Ich kenne mich, Caesar. Wenn du so handelst, wie ich dir rate, wirst du bald ganz Ägypten lenken."

Caesar: „Was rätst du mir?" Kleopatra: „Erobere die Häfen Ägyptens! Wenn du die Häfen Ägyptens hast, hast du Ägypten." Caesar: „Ich freue mich, dass du mir hilfst und einen Ratschlag gibst. Aber was wünscht du, Kleopatra?" Kleopatra: „Mein Wunsch gilt nicht. Ich bin nur dein Werkzeug. Ich bin nur eine Sklavin deines Verlangens." Caesar: „Hast du schon ein Schlafgemach und ein Bett?" Kleopatra: „Habe ich nicht. Ist es mir erlaubt bei Caesar zu schlafen?"

Jetzt ist die Zeit zu schweigen. Ich gebe dir nur diese Worte: Nach jener Nacht musste Caesar nicht mehr lange auf einen Sohn warten.

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Begleitmaterialien zu ISBN 978-3-12-667002-9

9 Ptolemäus macht Ernst



Caesar liegt mit Kleopatra im Bett, als plötzlich Ptolemäus eintritt und ausruft: „Wen finde ich im Lager Caesars? Meine Schwester! Es scheint, dass Caesar ein Urteil gefällt hat. Es wird sich zeigen, dass das Urteil Caesars nicht gut ist. Denn meine Truppen werden Caesar und seine Bettgefährtin besiegen." Danach verlässt Ptolemäus sehr zornig das Lager. Wenig später erscheint der heftig bewegte Pullus und sagt zu Caesar: „Ich habe große Truppen gesehen, die sich unserem Lager nähern." Caesar antwortet: „Die römische Legion, die ich hier in Ägypten habe, ist nicht groß genug. Deshalb müssen wir uns zurückziehen. Der Königspalast ist ein geeigneter Ort.

Pullus, befiehl den Soldaten, dass sie die ägyptischen Schiffe durch Brand zerstören! Sie dürfen nicht in die Macht (Hände) der Feinde kommen (fallen)." Später tritt Prudentia heran und ruft aus: „Die Bibliothek Alexandrias ist (steht) in Flammen. Das Feuer kam von den Schiffen heran." Darauf sagt Kleopatra: „Wie traurig! Die Welt verliert eine sehr große Menge an Schriften." Caesar: „Das Leben gilt mehr als Schriftrollen."

Ein Jahr später liegt der tote Körper des Ptolemäus im Fluss. Wer hat Ptolemäus getötet? Kleopatra? Caesar? Niemand weiß es.

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Begleitmaterialien zu ISBN 978-3-12-667002-9

10 Der Triumphzug

Viele Menschen sind gekommen, weil sie den Triumphzug sehen wollen. Auch Prudentia und Pullus beobachten den Triumphzug. Pullus: „Wie herrlich der Triumphzug ist! Ägypten gibt dem römischen Reich große Schätze. Aber wer ist die unglückliche junge Frau dort unter den Sklaven?“ Prudentia: „Es ist Arsinoe, die Schwester der Kleopatra. Sie hat die falschen Menschen und schlechte Truppen unterstützt.“ Pullus: „Die Menschen müssen einsehen, dass die römischen Truppen immer die guten und die richtigen sind, denn die römischen Truppen werden immer siegreich sein.“ Prudentia: „Meine Herrin Kleopatra jedenfalls hat es eingesehen.“

Pullus: „In der Tat hat sie es verstanden. Und deshalb ist sie jetzt nicht nur Königin von Ägypten, sondern beherrscht auch die ganze Welt mit Caesar.“
Prudentia: „Kleopatra ist der einzige Mensch, den Caesar nicht besiegt hat.“
Pullus: „Er hat Kleopatra besiegt, denn er hat von Kleopatra einen Sohn bekommen. Der Sohn ist für Caesar der größte Sieg, für Kleopatra (aber) ein Zeichen ihrer Unterwerfung.“
Prudentia: „Caesarion ist nicht nur der Sohn Caesars, sondern auch der Sohn Kleopatras. Und er ist kein Zeichen der Unterwerfung Kleopatras, sondern festigt die Macht Kleopatras und ihrer Familie (ihres Geschlechts). Durch Caesar und dessen Sohn ist Kleopatra nun von größter Macht und von größtem Ruhm (genießt die größte Macht und den größten Ruhm).“

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart 2010 | www.klett.de | Alle Rechte vorbehalten
Begleitmaterialien zu ISBN 978-3-12-667002-9